

Pellets und Solarthermie sind eine ideale Kombination für den Klimaschutz

Wie kann ich mein Eigenheim nachhaltiger gestalten? Diese Frage ist längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen und sorgt für viel Gesprächs- und Diskussionsstoff. Die Kombination aus Biomasse und Solarthermie ist dabei seit Jahren erprobt und kann bei der Wärmeversorgung der Zukunft eine zentrale Rolle spielen.

Wärme ist ein schlafender Riese, wenn es um Klimaschutz geht. Im Haushalt verbrauchen wir laut Heizspiegel über 80 Prozent der Energie für Heizung und Warmwasser – und nur knapp 20 Prozent für Strom. Wer also den eigenen CO₂-Ausstoß wirklich reduzieren will und sich unabhängiger von fossilen Brennstoffen machen möchte, muss zuerst bei der Heizung ansetzen.

Dabei ist es zurzeit so, dass Wärmepumpen in aller Munde sind. Tatsächlich sind Wärmepumpen aber gerade bei älteren Bestandsgebäuden oft heiztechnisch nicht sinnvoll und auch nicht die ökologischste Lösung, da der Strombedarf hier sehr hoch ausfallen kann und der Strommix in Deutschland leider noch lange nicht 100 Prozent nachhaltig ist. In Gebäuden ohne moderne Energieeffizienzstandards hat sich deshalb eine Hybridheizung aus Solarthermie und Holzpellets in der Praxis bewährt: „Gerade bei etwas älteren Ein- und Zweifamilienhäusern bietet diese Kombination ein hervorragendes Kosten-Nutzen-Verhältnis und hat sich in der Praxis hundertfach bewährt“, erklärt Dirk Herrlein, Geschäftsführer der Herrlein Sanitär-Heizung aus Würzburg. „Wir setzen seit Jahren im Gebäudebestand auf Pellets und Solarthermie. Damit lässt sich jedes Gebäude komplett nachhaltig und ohne fossile Brennstoffe beheizen“ so Dirk Herrlein weiter.

In letzter Zeit hat man aus der Politik oft negative Stimmen zu Pelletskesseln gehört – im Zentrum der Kritik standen dabei meist die vermeintlich hohen Feinstaubemissionen und die angebliche „Verschwendung“ der wertvollen Ressource Holz. Beide Punkte spiegeln aber nicht die Realität wider. Zum einen dürfen moderne Pelletskessel nicht in einen Topf mit Komfortkaminöfen geschmissen werden, was die Feinstaubemissionen betrifft, weil diese im direkten Vergleich bei Pelletskesseln um ein Vielfaches geringer ausfallen. Der Pelletskessel PELEO OPTIMA BlueTech von Paradigma stößt in einem Jahr nur etwa ein Zehntel des Feinstaubes aus, den der Reifenabrieb eines durchschnittlichen PKWs im selben Zeitraum verursacht. Zum anderen werden für die Produktion von Pellets keine Bäume gefällt – die Presslinge werden lediglich aus ansonsten nutzlosen Sägeresten der Holzwirtschaft hergestellt. Waldwirtschaft ist in Deutschland streng reglementiert und unsere Waldflächen nehmen seit Jahren zu, wie die Bundeswaldinventur bestätigt. Würde man die Sägereste also nicht zu Pellets verarbeiten, würden diese verrotten und dabei dieselbe Menge CO₂ freisetzen wie bei der Verbrennung, ohne dass man einen Nutzen davon hätten und ohne fossile Brennstoffe einzusparen.

Wer den Pelletskessel jetzt noch mit einer Solarthermieanlage kombiniert, hat ein zuverlässiges Heizsystem, das komplett ohne fossile Brennstoffe auskommt und auch in Altbauten hervorragend funktioniert. Hocheffiziente Vakuumröhrenkollektoren wie z. B. der AQUA PLASMA von Paradigma entlasten den Pelletskessel im Keller enorm, reduzieren den Pelletsverbrauch und erhöhen die Lebensdauer des Heizkessels. In den kalten Monaten mit weniger Sonneneinstrahlung kommt dann der Pelletskessel zum Tragen und versorgt den eigenen Haushalt mit hundert Prozent CO₂-neutraler Wärme. Die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen hat dabei noch einen entscheidenden finanziellen Vorteil: Die Sonne liefert Energie frei Haus – und obwohl der Pelletspreis im letzten Jahr auch Schwankungen unterlag, haben Holzpellets seit Jahren immer einen deutlichen Preisvorteil gegenüber Gas und Öl beibehalten.